



Irish Goodbye

Oh Mist, ich hab ja nur die Hälfte von deinen Sachen beantwortet, also nochmal, hi hobbess. Das "kurz" beim Feuer ist quatsch, fliegt raus. Ich danke für die Erbsenzählerei, denn ich hab das ja nicht umsonst in die Werkstatt gestellt (war mir diesmal zum ersten Mal sicher, dass er hier her gehört, also wär ich ja schön blöd Werkstattarbeit zu vermeiden).

Die Atlantikwut ist so gedacht, wie ich an Heidi geschrieben habe. Siehe oben auch für Bedenken meinerseits. Spontane Ideen, was es bräuchte, um dich auf die "richtige" Assoziation zu bringen?

Hi Tjana,

vielen dank für dein Feedback zum Tempo und den Formulierungen. Mit dem Zerbröckeln habe ich lang rumgemacht, ich habe etwas gesucht, dass ein Bild wie ein stückweises Abbrechen von etwas, das man teilen will, aber nur ganz langsam, herstellt. Wie von einem Brot als Reiseverpflegung, von dem man aber nur hin und wieder kleine Stücke abgeben kann, nicht weil es sonst nicht reicht, sondern, weil man Angst hat, was der andere damit macht (und hier taugt dann das Brotbild nicht mehr, denn was soll einer schon schlimmes mit einem Brotbröckel anstellen :lol:).

Zitat: Die erzählende Figur kommt bei mir eher sanft und sehr einfühlsam an. Deshalb bin ich über das Wort gekotzt gestolpert. Es schien mir zu drastisch für das Bild, das ich von ihr hatte. Die Szene an sich finde ich dagegen gut, das mit den roten Sprenkeln und so. Und auch dabei wieder dieses Liebevolle toll transportiert.

Das ist jetzt interessant. Zum *gekotzt* hab ich ja schon an hobbess was geschrieben, ich denke darüber nach. Wobei ich immernoch frage, inwiefern ein weniger flapsiges Wort etwas am Vorgang ändert.

Ich weiß, welchen Kontrast du ansprichst, aber ich mag da nochmal nachfragen: Findest du, eine Sprache wie diese kann nicht zu einer Person passen, die sehr einfühlsam ist? Und ich habe da hier ja wirklich keine schweren Geschütze aufgefahren. Ist ne interessante Linie zwischen Echtheit und, ich nenne es mal "roher" Sprache, auch wenns das sicher nicht ist, einerseits und Sanftheit/träumerisch Einfühlsamem andererseits. Bin offen für das, was euch noch dazu einfällt.

Zitat: Der Bezug ist etwas verwirrend. Der Satz beginnt ja mit hast du mir mal erzählt, da passt das du am Ende für mich nicht. Ein kann man sich nicht vorstellen könnte vielleicht schon reichen.

Das ist ein wichtiger Hinweis. Ich hatte vor, dass sich das Erzählte von der Ortsbeschreibung durch die Erzählerin weg hin zum (wörtlichen) Wiedergeben dessen, was der Du gesagt hat, bewegt. Klappt wohl so nicht. Auf das "man" würd ich gern verzichten, denn das sind nicht mehr die Worte der Erzählerin, sondern die des Du, und ich hab mir vorgestellt, der würde das so sagen. "Kannst du dir nicht vorstellen." Da muss ich nochmal überlegen.

Zitat: Ich weiß nicht, was ich mir unter Spilos vorstellen soll, und am Mauerrand sehe ich ganz andere Dinge, jedenfalls in einer irischer Atmosphäre, wie sie hier sonst überall mitschwingt.

Da wird noch ein weiteres Problem deutlich, das ich vermutet habe. Der Text spielt nicht ausschließlich in Irland, sondern auch in Deutschland (oder halt sonstwo anders). Der Du kommt aus Irland, lernt das Ich in einer Bar und bei der WG-Party in D kennen (zweiter und dritter Absatz), nimmt sie mit an seinen Heimatort (erster und vierter Absatz). Wieder zuhause (fünfter Absatz) wird Ich langsam klar, dass das problematisch wird. Irgendwann nach seinem Tod geht sie zurück an den Ort (letzter Absatz). Spielos sind Spielotheken, die können wahllos durch irgenwas anderes Belangloses in einem Stadtsetting ersetzt werden. Mit dem Mauerrand habe ich mich unglücklich ausgedrückt. Es soll sich um eine Mauer neben den Fluß durch die Stadt handeln, der gegenüber sind Kneipen und Spielos und Läden usw., also auf der anderen Straßenseite. Ich hab dieses Problem häufiger, dass ich die Dinge so klar sehe, dass ich vergess, sie richtig darzustellen. Danke



Irish Goodbye

fürs aufmerksam machen! Bis dann

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).